

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816

9.10.1816 (Nr. 281)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 281. Mittwoch, den 9. Okt. 1816.

Deutschland.

Nach dem großherzogl. bad. Regierungsblatt vom 8. d. haben Se. königl. Hoh. der Großherzog bereits unterm 15. Sept., auf Vortrag Ihres Finanzministeriums, zu beschließen geruht, daß die Klasse der Armen vom 1. Dez. d. J. an, bis auf weitere Verfügung, von Entziehung der Fruchtaccise für ihre auf die Mühle gebrachten Brodfrüchte befreit seyn soll.

In der Stuttgarter Zeitung vom 8. d. liest man: „So wenig auch die in der Frankfurter Oberpostamtzeitung No. 277 und 278 vorkommenden, aus dem Württembergischen eingesandten Artikel, hinsichtlich der Arretirung des Kaufmanns Seyffart und der gegen ihn verhängten Untersuchung, ihrer ganzen Fassung nach eine Berücksichtigung verdienen, da es bekannt ist, daß in Württemberg, wie in jedem wohlgeordneten Staate, jedes Vergehen nur nach Maßgabe der bestehenden Gesetze ohne eine willkürliche Einmischung untersucht und durch die Justizbehörde gewürdigt wird, so sieht man sich doch bei der auffälligen Einstellung des ganzen Vorgangs veranlaßt, die angegebenen faktischen Umstände dahin zu berichtigen, daß nur die erste zur allgemeinen Begründung des Thatbestands unumgänglich notwendige summarische Untersuchung durch die Polizeibehörde geführt, und der Inculpirt sodann gleich darauf seinem ordentlichen Richter übergeben worden ist, und daß die landständische Beschwerde hinsichtlich des Verfahrens gegen denselben erst einkam, als derselbe bereits im ordnungsmäßigen Weg der Kriminalbehörde übergeben war, so daß die Eingabe der Stände bei dem gänzlichen Ungerund einer Beschwerde, ohne sich darauf einzulassen, mit Recht zurückgewiesen worden ist“.

Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preussen haben am 4. d. Homburg vor der Höhe verlassen, um über Kassel nach Berlin zurückzukehren.

Gen. von Rauch, Inspektor sämtlicher preuß. Festungen, ist am 6. d. zu Frankfurt angekommen.

Ein Schreiben vom Main im deutschen Beobachter erzählt: Während dieses Sommers zeigten sich in fast allen besuchten Bädern, wie zu Bonaparte's Zeit, Leute, die man für ausgesuchte Kundschafter halten mußte. Ihr Handwerk gieng wohl zunächst auf die franz. Verbannten und überhaupt auf das Benehmen und die Aeußerungen franzöf. Reisenden; aber in Ermangelung hinreichenden Stoffes ließen sie sich auch wohl geflüstert, an Deutschen, Russen und Engländern ihr Ausholungstalent zu versuchen; da man dergleichen bald zu merken pflegt, so gab es auch derbe Zurechtweisungen, und in Wiesbaden trug ein solcher Mensch eine tüchtige Tracht Schläge als freies und offenes Bekenntniß der Gesinnungen davon, die er heimlich hervortreiben wollte.

Von Bremen wird in der dortigen Zeitung unterm 2. d. geschrieben: Um die Besorgnisse, welche aus dem Nichteintreffen des Felleisens, das am 30. v. M. von hier nach Hamburg abgieng, entstehen könnten, zu beseitigen, wird versichert, daß gedachtes Felleisen richtig angekommen ist. Die Verzögerung kam durch ein Unglück des Postillons, der vermuthlich in jener stürmischen Nacht vom Wege abkam, und seitdem todt gefunden wurde. Die Briefe sind jedoch richtig in Hamburg angekommen, und können morgen die Antworten hier in Bremen eintreffen.

Frankreich.

In mehreren Pariser Journalen vom 5. d. liest man: Der Hr. Marquis de Messy, Grandprevot, hat vorgestern Abends, an der Spitze eines Gendarmieriedetachment, in Bougirard und Paris 8 oder 10 Personen verhaftet, welche sich aufrührerischer Anschläge verdächtig gemacht haben. Unter denselben figurirten ein ehemaliger Lieutenant, Namens Martin, ein Bäckermeister &c.

Ein anderes Journal von demselben Tage sagt: Vorgestern Abends wurde, auf Befehl des Hrn. Grandprevot, in der Straße St. Placide ein Waffendepot in Beschlag genommen, und die vorgesundenen Waffen sogleich nach dem Hotel des Hrn. Grandprevot gebracht, auch in Folge dieser Operation mehrere Personen, zur Klasse der Handwerker gehörend, arretirt.

Die königl. Fregatte, la Revanche, Kapitän Dillioier, ist am 26. Sept. von den Inseln St. Pierre und Miquelon nach Brest zurückgekommen.

Am 1. d. hielt der Herzog von Wellington in der Ebene von Seclin Revue über das königl. sächsische Truppenkorps. Er speiste hierauf bei dem sächsischen Gen. von Gablenz in dem Schlosse von Merignies, bei welchem Wahl auch der franz. General und Kommandant der 16. Militärdivision, Marquis de Jumilhac, und der Präfekt des Norddepartement sich einfanden. Gegen Abend kehrte der Herzog nach seinem Hauptquartier zu Mont St. Martin zurück.

Nach einem deutschen Blatte hat der König dem Kriegsminister den Befehl erteilt, dem Gen. Carnot den vollständigen Gehalt, welchen er aus der Zeit von Bonaparte's kurzer Usurpation zu fordern hatte, in klingender Münze auszukablen. Er belauft sich ungefähr auf 9000 Fr., welche Carnot's Bruder, General, der ruhig in Paris lebt, in Folge der ihm ausgesetzten Vollmacht erhoben hat.

Am 4. d. fanden die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 57½, und die Bankaktien zu 1123½ Fr.

G r o ß b r i t a n i e n .

Das Journal, the Times, vom 30. Sept. enthält folgendes: Ein Brief aus Madras vom 17. Apr. hat vor einigen Tagen gemeldet, daß ein marattisches Kavalleriekorps Suntoor-Circar geplündert habe. Mit Leidwesen erfahren wir, daß diese Nachricht sich bestätigt, ob sie gleich noch nicht offiziell bekannt gemacht worden ist. Alle Privatbriefe versichern, daß mehrere 1000 M. Kavallerie aus dem Marattengebiet herausgebrochen, die Besitzungen unsers Allirten, des Nizam, angegriffen und verwüstet, dann sich nach Suntoor-Circar, einer der Besitzungen der Kompagnie auf der Küste von Coromandel, auf der geraden Straße von Calcutta nach Madras, die sich im ruhigsten und blühendsten Zustande befand, gewendet habe. Dieser unvorgesehene Einfall scheint

mit den größtlichen Grausamkeiten verbunden gewesen zu seyn; jene wilden Feinde übertrafen, bei diesem Angriffe eines Landes ohne Vertheidigung, noch weit die Abscheulichkeiten, welche Hyder Ali bei seiner bekannten Invasion im Jahr 1780 begangen, und wovon die traurigen Spuren noch jetzt, nach einem Zeitverlauf von beinahe 40 Jahren, nicht ganz erloschen sind. Die Maratten haben eine uermuthliche Beute mit sich fortgeschleppt, und sind, nachdem sie die ganze Halbinsel in der Richtung von Westen nach Osten durchstreift hatten, in ihr Land zurückgekehrt, ohne auf ein einziges englisches Truppenkorps zu stoßen, das sie genöthigt hätte, sich zu schlagen. Die Zeit dieser unglücklichen Ereignisse ist noch nicht genau bekannt; sie scheinen aber kurz nach der glücklichen Beilegung unserer Streitigkeiten mit Napoleon statt gehabt zu haben. Man will ferner wissen, daß Oberst Doveton, ein ausgezeichnetes Offizier, welcher die Hilfstruppen zu Hydrabad kommandirte, einmal nur zwei Stunden von dem Feinde, auf dessen Rückzuge, entfernt war, daß er aber durch einen jener unglücklichen Zufälle, denen schnelle Operationen oft unterworfen sind, den unrichtigen Weg eingeschlagen, und so den Feind verfehlt habe. Wir geben diese Nachricht ganz, wie wir sie erhalten haben. Aus dem militärischen Gesichtspunkte betrachtet, ist der Angriff der Maratten nichts als ein glücklicher Streifzug, der bloß aus Plünderungssucht unternommen wurde, ob er gleich für die Gegenden, gegen welche er gerichtet war, eine fürchterliche Heimsuchung war, deren Wirkungen noch lange werden empfunden werden. Schwerlich werden die verwüsteten Provinzen vor zwei bis drei Jahren ihre Abgaben bezahlen können. Man sieht unter diesen Umständen einen allgemeinen Krieg gegen die Maratten für wahrscheinlicher als jemals an, da es die Pflicht der engl. Regierung ist, durch Bestrafung eines eben so ungerechten als tollkühnen Angriffs, ihre Unterthanen für die Zukunft gegen ähnliche Gefahren zu sichern.

I t a l i e n .

Am 27. Sept. hatte zu Turin der Herzog von Dalberg, als königl. französl. Botschafter am königl. sardinischen Hofe, seine Antrittsaudienz bei dem König, wozu er der Königin präsentirt wurde, welche des Abends auch die Aufwartung seiner Gemahlin empfing.

Die Prinzessin von Wallis ist am 22. Sept., ohne sich aufzuhalten, durch Parma gereiset.

D e s t r e i c h.

Am 1. d. stand die Konventionsmünze zu 321 $\frac{1}{2}$, und die neuen Staatsobligationen zu 12 $\frac{1}{2}$.

P r e u s s e n.

Privatnachrichten aus Berlin vom 1. d. in der Rasfelfchen Zeit. melden: Neuerdings hat sich die Sage verbreitet, daß, vom 1. Jan. 1817 an, die Gewerbefreiheit verschiedene nöthige Beschränkungen erhalten werde. Auch erwartet man ehestens die Bekanntmachung, daß künftig allen englischen Fabrikaten der Eingang in die königl. preuß. Staaten gestattet werden soll; jedoch wird, wie man sagt, ein bedeutender Impost darauf gelegt werden. — Heute treffen mehrere Infanterieregimenter aus der Umgegend hier ein, über welche der König drei Tage lang Revue halten wird. — Der k. b. Kapellmeister Winter ist seit einigen Tagen von Leipzig hier eingetroffen, in der Absicht, mit seiner Schülerin, der Demoiselle Mehger, einige Konzerte zu geben.

S c h w e d e n.

Aus Stockholm wird unterm 20. Sept. gemeldet: Auch hier sind seit einigen Jahren bei den meisten öffentlichen Erziehungsanstalten, Akademien und Waisenhäusern Turnanstalten eingerichtet worden. Der Hr. King ist ihr erster Urheber hier im Lande, hat sich rastlos dafür verwendet, und wird vom Staate unterstützt, wofür er besonders die Jüglinge der Militärakademie zu Carlberg bildet, welches zweimal wöchentlich unter vielem Zulauf geschieht. — Nachdem man hier seit drei Monaten keinen Tropfen Regen gesehen, während alle auswärtige Nachrichten über das Gegenheil klagten, ist nun seit Anfang Augusts in ganz Schweden bis heute fast kein trockner Tag gewesen. — Unsere Literatur hat am 5. d. einen großen Verlust durch das Ableben des Hrn. v. Silfverstolpe erlitten. Er war Sekretär des Ritterhauses, einer der 18 der schwedischen Akademie, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und der musikalischen Akademie. Seine Gedichte und seine prosaischen Werke sichern ihm einen ausgezeichneten Rang unter den schwedischen Schriftstellern.

S c h w e i z.

Die Berner Zeit. vom 5. d. schreibt: Schon seit einer Woche sind der großherzogl. bad. Hr. Ingenieur-Oberstlieut. Zulla und die Mitglieder der Schwellen-Kommission, welche mit Bezug des Hrn. Prof. Trechsel die überschwemmten Gegenden des Seelandes und die Ufer der

Kare längst dem Gebiete des hiesigen Kantons bereiset und besichtigt hatten, wieder in Bern zurück. Während ihrer Reise nahmen dieselben mehrere Nivelirungen der verschiedenen Gewässerstände vor, und erkannten aus diesen, daß allerdings Hülfe zu leisten möglich wird, obgleich nicht ohne bedeutende Aufopferungen von Seiten der Regierungen, deren Kantonsgebiete für die Zukunft gesichert werden sollen. Die Deputatschaft, welche der Stand Neuchâtel diesen Sachverständigen entgegen ordnete, um sich selbst von der Lage der Dinge zu unterrichten, traf bei der Zihlbrücke mit den hiesigen Kommissarien zusammen, und bewirthete sie aufs freundlichste mit einer glänzenden Mahlzeit. Die Besichtigungsreise erstreckte sich, vom Einflusse der Broye in den Murtensee hinweg, längst der Zihl und Kare bis ins Mergenthal hinab. Die Lage der besichtigten Gegend schien nicht solcher Art, daß durch bloße Wirkung der Natur irgend eine Abhülfe zu erwarten wäre; sondern es bedarf angestrengter Arbeit von Menschenhänden, um dem im Zunehmen befindlichen unvermeidlichen Verderben zu begegnen, und für die Zukunft zu wehren. Es wären nicht ungegründete Vermuthungen, daß zur Zeit der römischen Herrschaft in Helvetien die Seen von Murt, Neuchâtel und Biel weit niedriger standen, und das sogenannte große Ross trocken lag. Später scheinen sich, durch den langen Zeitverlauf, während dessen diese Gegenden fast öde standen, die Flußbetten durch die Geschiebe der einfallenden Nebenströme erhöht, den Ablauf erschwert, und die Seen so hoch angeschwellt zu haben, daß die Gegend um Jas sogar in alten Urkunden das Inselgau genannt wurde. Später, bei zunehmendem Wiederanbau des Landes, ward vermuthlich diesem Uebel in etwas abgeholfen, und die Abflüsse geöffnet. Jetzt aber droht neue Versumpfung, und es wird daher seifische Handreichung nothwendig, welche die bedrängten Gegenden mit Sehnsucht und getropfter Hoffnung erwarten ic. — Der kais. östreich. Gen. Graf Mazzuchelli, der zu Basel als östreichischer Kommissär dem Gränberichtigungsgefäß der französischen Gränzen mit dem Gen. Guilleminot bewohnen soll, befindet sich gegenwärtig hier.

Der große Rath des Kantons Freiburg hat unterm 2. d. den Staatsrath zu einem Anlehen von 150.000 Fr., zum Ankaufe von Früchten im Auslande, ermächtigt.

Todes-Anzeige.

Der quieszirende rheinpfälzische Hofkammerrat, Elias Georg Stengel, ist am 4. dieses, an den Folgen einer ganzlichen Entkräftung, im 75. Lebensjahre, verstorben.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 10. Okt. Die Beichte, Lustspiel in 1 Akt und in Versen, von Koberue.

Ettenheim. [Kleinodien-Versteigerung.] Aus der Verlassenschaft des in Ettenheim schon längst verstorbenen Herrn: Archidats und Fürsten von Rohren sind noch nachstehende Kleinodien vorhanden, als: Ein in Gold gefaßtes, mit großen gelben Steinen und Diamanten besetztes Pectoral; ein mit Perlen besetztes goldenes Reptiruhren; eine goldene Tabatiere mit einem Miniaturgemälde; eine ditto mit getriebener Arbeit; eine chinesische mit massivem Gold eingelegte Tasse; mehrere goldene Ringe und sonstige Kleinodien, welche Donnerstags, den 28. Okt. d. J., Morgens um 9 Uhr, auf dem Rathhaus dahier, an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden sollen.

Manheim. [Wein-Versteigerung.]

- Manheim. [Wein-Versteigerung.] Donnerstags, den 24. Okt. d. J., werden in Manheim folgende rein und gut gehaltene Weine versteigert, wozu die Proben den Tag vor der Versteigerung, und denselben Tag vor den Käuffern können genommen werden. Das Nähere in Lit. J 1 No. 6.

3	do.	Deidesheimer	do.
3	do.	do.	do.
3	do.	Forker	do.
4	do.	Umsheimer	1811er
1	do.	do.	do.
3	do.	Rother Traminer	do.
2	do.	Deidesheimer	do.
2	do.	Ruppertsberger	do.
7	Stück	Deidesheimer	do.
1	do.	do.	do.
1	do.	Rother Traminer	do.
2	do.	Deidesheimer	do.
2	do.	Rother Traminer	do.
3	do.	Forker	do.
4	do.	Deidesheimer	do.
3	do.	Wachenheimer	do.
6	do.	Umsheimer	do.
3	do.	Rauenthaler	1806er.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Der dahier verstorbene Rosenwirth Zellarius hat unter dem 23. Apr. 1789 dem damals bestehenden Corpori Evangelicorum zu Regensburg über ein Darlehen von 2000 fl. rheinisch eine Obligation ausgestellt, und hierin das Wirthshaus zur Rose dahier als Pfand eingesetzt. Da nun von den Erben dieses Schuldners das Kapital heimbezahlt werden will, die Obligation aber sich bei der für das vormalige Corpus Evangelicorum zu Regensburg eingetretenen zu Nürnberg konstituirten Administration der allgemeinen Unterstützungsanstalt für protestantische Geistliche im Königreich Baiern nicht mehr vorfindet, so werden, auf Anrufen der Erben des Schuldners und im Einverständniß gedachter Königl. Administration, alle diejenigen, welche an diese Obligation einen Anspruch zu machen haben sollten, aufgefordert, ihre Ansprüche in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen dahier vorzubringen und zu bescheinigen, als, nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist, dieselben hiermit nicht mehr gehöret, und diese Obligation für mortifizirt erklärt werden wird.

ben des Schuldners und im Einverständniß gedachter Königl. Administration, alle diejenigen, welche an diese Obligation einen Anspruch zu machen haben sollten, aufgefordert, ihre Ansprüche in einer peremptorischen Frist von 6 Wochen dahier vorzubringen und zu bescheinigen, als, nach fruchtlosem Verlauf dieser Frist, dieselben hiermit nicht mehr gehöret, und diese Obligation für mortifizirt erklärt werden wird.

Großherzogliches Stadtmant.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Der dahier etablierte Handelsmann Laval hat sich heimlicher Weise, mit Hinterlassung einer sein Aktivvermögen sehr übersteigenden Schuldensumme, von hier entfernt. Derselbe wird daher aufgefordert, ohne Verzug binnen einer Frist von 6 Wochen vor hiesigem Stadtmant zu erscheinen, und sich wegen seines ordnungswidrigen Austritts zu verantworten, widrigenfalls gegen ihn nach der Landestonsituation verfahren werden wird.

Großherzogliches Stadtmant.

Eppingen. [Ediktalladung.] Andreas und Friedrich Kasfig von Gemmingen haben sich schon seit 30 bis 40 Jahren aus ihrem Geburtsort entfernt. Da nun ihre Anverwandten das in 231 fl. 4 kr. bestehende Vermögen in fürsorglichen Besitz zu erhalten wünschen, so werden genannte Anverwandte, oder derselben allenfallsige Repräsentanten, aufgefordert, sich zur Uebernahme des unter Pflegschaft stehenden Vermögens in Zeit von einem Jahr zu melden, oder zu erwärtigen, daß dasselbe ihren nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, übergeben werde.

Großherzogliches Bezirksamt.

Manheim. [Anzeige.] J. G. Grandi aus Karlsruhe, bermalen in der Messe unterm Kaufhaus bei Hr. A. Gerbard in Manheim, empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit folgenden Artikeln, welche er sich zu seinem Assortiment bei seiner letzten gemachten Reise nach Italien noch zugeeignet hat, und für deren Richtigkeit er garantirt, als:

- Macaroni di Genova erster Sorte.
- Suppentieg aller Sorten.
- Parmesan- und seinen Stradino-Käs.
- Malländische Solami.
- Marinirte Thunfische.
- Eine große Wahl kandirter Früchte, als Zitronenskalen und dergl.
- Eine große Wahl Italienische Droge's, Pastillen o. Ia. Rose &c.
- Aechten Türkischen } do. Brasilien } Rauchtabak.
- do. Virginia }
- do. Carada }

Feine Genueser Sammetkappen noch neuester Mode u. dgl. Ferner sieht er elastische Pfeifenöhre von Rohaanisbrodholz. Er empfiehlt sich besonders mit einer ausgezeichneten Sorte Smyrnisch-messinischer und genuesischer Schnupftabaksdoesen von Feigenholz, für Herren und Damen; diese Dosen sind sehr berühmt durch ihren erfrischenen Lak, worin sich der Tabak auflöst, fähig konservirt; auch sind von eben diesem Holz Weker und Tassen zu haben. Auch hat er eine Niederlage von ädtem kdnischem Wasser von J. M. Farina gegen dem Zuckersplag in Köln. Diese Artikel sind en gros et en detail um sehr billigen Preis zu haben.

Karlsruhe. [Verhörung-Gesuch.] In eine frequente Speereihandlung wird ein junger Mensch von honesten Eltern, mit oder ohne Lehrgeld, in die Lehre gesucht. Die hierzu Lusttragenden belieben ihre Namen unter der Adresse, L. V. No. 467 auf dem Staatszeit. Komptoir abzugeben.